

**Manuskript****Beitrag: Quecksilbergefahr aus Kohle –  
Geheimverhandlungen über Grenzwerte****Sendung vom 16. Juni 2015**

von Hans Koberstein

**Anmoderation:**

Quecksilber ist extrem giftig, aber das Risiko ist überschaubar, denken wir - und irren uns gewaltig! Denn wir haben zwar das alte Thermometer längst ersetzt, die Zahnfüllung aus Amalgam entfernt und achten auf die Energiesparlampen, aber die echte Gefahr kommt von draußen rein zu uns ins Haus. Die Kohlekraftwerke blasen das Gift in die Luft, der Regen spült es in die Gewässer - und über die Fische landet es auf unseren Tellern. Viele von uns sind bereits belastet. Deshalb wollte die EU endlich strenge Grenzwerte für Kohlekraftwerke einführen. Doch im entscheidenden Gremium saßen reichlich Industrievertreter. Ein Journalist war auch zugegen, unser Autor Hans Koberstein. Er musste aber draußen vor der Tür bleiben. Wenn Lobbyisten über unsere Gesundheit bestimmen, sind sie eben lieber ganz für sich.

**Text:**

Diese Bilder aus Japan gingen in den 70er Jahren um die Welt. Sie zeigen, was Quecksilber beim Menschen anrichtet. Eine Fabrik leitete in dem Fischerdorf Minamata Quecksilber ins Meer. Das Nervengift gelangt über den Fischverzehr zurück zu den Menschen. Die Schäden bleiben bis heute. Seitdem sind sich Regierungen aus aller Welt einig: Quecksilber-Emissionen müssen soweit wie nur irgend möglich gesenkt werden.

***O-Ton Andree Böhling, Energieexperte Greenpeace:  
Quecksilber gehört zu den drei schädlichen Substanzen überhaupt, ist ein Nervengift, und Kohlekraftwerke stoßen den größten Anteil der deutschen Quecksilber-Emissionen aus, allein 70 Prozent kommt aus Kohlekraftwerken.***

Vor allem die Braunkohle enthält viel Quecksilber. Über die Kühltürme gelangt es in die Luft.

Beispiel das Braunkohle-Kraftwerk vom Stromkonzern RWE am Standort Neurath. 667 Kilo Quecksilber blies es 2013 in die Luft.

Insgesamt belasten die Energieriesen E.on, RWE und Vattenfall mit 3.325 Kilo die Umwelt - so die amtlichen Zahlen für 2013.

Deutschland setzt in Europa am meisten Quecksilber frei - wegen seiner Kohlekraftwerke. Das Gift gelangt mit dem Regen in Gewässer und über die Nahrungskette zurück zum Menschen. Es sind nur kleinste Mengen, doch schon die sind schädlich für den empfindlichsten Menschen, das ungeborene Kind.

**O-Ton Prof. Ellen Fritsche, Leibniz-Institut für umweltmedizinische Zukunftsforschung:**

**Also, hier sehen Sie die Plazenta, und das Quecksilber kommt aus dem mütterlichen Blut durch die Plazenta über die Nabelschnur in das ungeborene Kind und reichert sich dort über die Blutbahn im Gehirn an.**

Ellen Fritsche ist Umwelttoxikologin an einem der führenden Institute in Deutschland. Mit Gehirnzellkulturen im Reagenzglas hat sie unter dem Mikroskop festgestellt, was Quecksilber anrichtet.

**O-Ton Prof. Ellen Fritsche, Leibniz-Institut für umweltmedizinische Zukunftsforschung:**

**Dort bewirkt es, dass sich die Architektur des Gehirnes nicht normal ausbildet, weil es verhindert, dass die Nervenzellen wandern und es verhindert auch, dass sie sich überhaupt bilden.**

**O-Ton Frontal 21:**

**Bedeutet das, das Kind wird dümmer?**

**O-Ton Prof. Ellen Fritsche, Leibniz-Institut für umweltmedizinische Zukunftsforschung:**

**Das bedeutet, das Kind wird dümmer, ja. Es kann sein geistiges Potenzial nicht voll ausschöpfen.**

Quecksilber ist eine Gefahr in ganz Europa, so diese Studie, finanziert von der Europäischen Kommission. Demnach werden jedes Jahr 1,8 Millionen Babys geboren, deren Quecksilberbelastung bedenklich ist – jedes dritte Neugeborene. Das bedeutet einen nachweisbaren Intelligenzverlust. Daraus berechnen die Autoren den volkswirtschaftlichen Schaden für die EU: neun Milliarden Euro pro Jahr.

Höchste Zeit zu handeln. Europa hat noch keine Grenzwerte für Quecksilber aus Kraftwerken. Zuständig ist dieses Büro der EU-Kommission im spanischen Sevilla. Hier werden alle möglichen Grenzwerte festgelegt. Büroleiter Luis Delgado erklärt uns, wie das funktioniert:

**O-Ton Luis Delgado, EU-Kommission, Institut für technologische Zukunftsforschung Sevilla:**  
**Der europäische Bürger hat ein Recht darauf, dass die Umwelt und seine eigene Gesundheit so weit wie möglich geschützt werden.**

**O-Ton Frontal 21:**  
**Mit der bestverfügbaren Technik?**

**O-Ton Luis Delgado, EU-Kommission, Institut für technologische Zukunftsforschung Sevilla:**  
**Mit der bestverfügbaren Technik. Die bestimmt die Grenzwerte, die so streng wie möglich sein sollen.**

Soweit die Theorie. In der Praxis entscheidet darüber eine „Technische Arbeitsgruppe“ der EU. Nach viereinhalb Jahren Diskussionen trifft sich diese Arbeitsgruppe zur entscheidenden Sitzung Anfang Juni in Sevilla.

Wir sind die einzigen Journalisten vor Ort. Filmen dürfen wir nur vor dem Sitzungssaal, unter der Bedingung, dass keiner der Experten der Arbeitsgruppe erkannt wird.

Frontal 21 wird die geheime Mitgliederliste der Arbeitsgruppe zugespielt: Neben Vertretern der EU-Mitgliedstaaten sitzen dort vor allem Lobbyisten der Industrie, der Kraftwerksbetreiber selbst.

Und obendrein stellen viele Mitgliedsstaaten ihre Sitze großzügig der Industrie zur Verfügung. Zum Beispiel überlässt die britische Regierung einen Sitz dem deutschen Energiekonzern RWE und gleich zwei Sitze E.on. Griechenland sechs Sitze dem größten Energieversorger des Landes. Insgesamt erhält die Industrie auf diesem Weg 39 Sitze zusätzlich. Damit stellt sie die Mehrheit in der Arbeitsgruppe: Von den 270 Mitgliedern sind 155 Industrievertreter. Umweltgruppen stellen gerade mal acht Vertreter.

**O-Ton Andree Böhling, Energieexperte Greenpeace:**  
**Das heißt, diejenigen, die reguliert werden sollen, entscheiden selbst darüber, am Ende, was hier die neuen Grenzwerte, und was hier die Nachrüstungsanforderungen sind. Das ist völlig inakzeptabel.**

Politisch verantwortlich für die Technische Arbeitsgruppe ist die EU-Kommission. Wir zeigen dem zuständigen Sprecher Enrico Brivio die geheime Mitgliederliste.

**O-Ton Frontal 21:**  
**Warum erlauben Sie der Industrie, ihre eigenen Grenzwerte festzulegen?**

**O-Ton Enrico Brivio, Sprecher EU-Kommission:**  
**Das sollten Sie die Mitgliedsstaaten fragen. Es ist deren Entscheidung. Wir haben versucht, sie zu überzeugen – wir haben alles versucht, was in unserer Macht steht, um ein Gleichgewicht der Interessen herzustellen. Aber manche Mitgliedsstaaten sagten, dass ihre besten Experten über Erfahrung in der Industrie verfügen müssen.**

Also hat die Industrie in Sevilla freie Bahn. Hinter verschlossenen Türen fällt die Arbeitsgruppe Entscheidungen ganz im Interesse der Kraftwerksbetreiber. So auch großzügige Höchstwerte für das Nervengift Quecksilber.

Alte Steinkohlekraftwerke dürfen demnach vier Mikrogramm Quecksilber pro Normkubikmeter Luft ausstoßen. Und alte Braunkohlekraftwerke sogar sieben – obwohl sie die größte Quecksilberquelle sind.

Das ist zu viel, denn ein Wert kleiner eins ist heute technisch machbar, sagt Christian Schaible. Er ist einer der acht Vertreter von Umweltorganisationen in der Arbeitsgruppe.

**O-Ton Christian Schaible, Europäisches Umweltbüro:**  
**Das sind die Werte, die gemessen wurden, bei dieser Braunkohleanlage in den USA, Oak Grove, die belegen, dass sie sicher unter ein Mikrogramm kommen.**

**O-Ton Frontal 21:**  
**Das heißt, dieses Braunkohlekraftwerk in den USA emittiert heute bereits deutlich weniger als ein Mikrogramm?**

**O-Ton Christian Schaible, Europäisches Umweltbüro:**  
**Nicht heute, sondern schon seit 2012.**

Der Grund: In den USA gelten strenge Grenzwerte für Quecksilber. Die erfüllen mittlerweile schon über 100 Kraftwerke.

Zum Beispiel das Kohlekraftwerk Plant Miller in Alabama. Mit moderner Technik wird das Quecksilber abgeschieden. Ein Verfahren, erfunden von einem Deutschen.

Professor Bernhard Vosteen hat vor über zehn Jahren entdeckt, dass sich Quecksilber mit Hilfe einer preiswerten Flüssigkeit abscheiden lässt: Calciumbromid. Es wird in kleinsten Mengen auf die Kohle gesprüht.

**O-Ton Prof. Bernhard Vosteen, Verfahrenstechniker und Erfinder:**  
**Hier sehen Sie das Wesentliche der Installation, ja. Hier ist zum Beispiel ein knapp 25 Kubikmeter Tank für das Calciumbromid. Und hier sehen Sie eins, zwei, drei, vier, fünf, sechs kleine Pümpchen. Und man braucht Schläuche.**

**Schläuche von dieser Abmessung, ja, auch im Großkraftwerk. Also, die Investition ist minimal.**

**O-Ton Frontal 21:**

**Wie erklären Sie sich, dass die Technik in Deutschland zum Beispiel in keinem großen Kohlekraftwerk angewandt wird?**

**O-Ton Prof. Bernhard Vosteen, Verfahrenstechniker und Erfinder:**

**Ja, da gibt es verschiedene Aspekte. Der wichtigste ist wahrscheinlich der, nehme ich die Giftigkeit des Quecksilbers ernst, oder nicht.**

In Europa nimmt man die Gefahr durch Quecksilber jedenfalls nicht so ernst. Wir zeigen dem Kommissionssprecher Enrico Brivio die lange Liste mit den sauberen US-Kraftwerken.

**O-Ton Frontal 21:**

**Die stoßen heute schon weniger Quecksilber aus, als die EU mit ihren Höchstwerten ab 2020 erlauben will.**

**O-Ton Enrico Brivio, Sprecher EU-Kommission:**

**Strengere Grenzwerte für Quecksilber sind auch unser Ziel für die Zukunft. Aber wahrscheinlich erfüllen manche der US-Kraftwerke andere Standards nicht, die in Europa strenger sind. Wir haben da einen anderen Ansatz.**

**O-Ton Prof. Ellen Fritsche, Leibniz-Institut für umweltmedizinische Zukunftsforschung:**

**Ich persönlich habe dafür überhaupt gar kein Verständnis, weil die Folgen einer Quecksilberbelastung für unsere Gesellschaft eindeutig sind. Und wenn es Möglichkeiten gibt, die Hirne und auch die Intelligenz unserer Kinder zu schützen, verstehe ich persönlich wirklich nicht, warum das nicht umgesetzt wird.**

Die deutschen Kraftwerksbetreiber sehen auf Nachfrage keinen Handlungsbedarf. Und so blasen sie auch weiterhin das Nervengift Quecksilber in die Luft, Jahr für Jahr, Tonne für Tonne.

**Zur Beachtung:** Dieses Manuskript ist urheberrechtlich geschützt. Der vorliegende Abdruck ist nur zum privaten Gebrauch des Empfängers hergestellt. Jede andere Verwertung außerhalb der engen Grenzen des Urheberrechtsgesetzes ist ohne Zustimmung des Urheberberechtigten unzulässig und strafbar. Insbesondere darf er weder vervielfältigt, verarbeitet oder zu öffentlichen Wiedergaben benutzt werden. Die in den Beiträgen dargestellten Sachverhalte entsprechen dem Stand des jeweiligen Sendetermins.